Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 10: Einfamilienhäuser

Rubrik: Pflanze, Mensch und Gärten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Fr. 2300): Louis Plüss, in Architekturbüro Ernst Gisel BSA/SIA, Louis Plüss, Architekten, Zürich; 5. Preis (Fr. 2000): Robert Briner, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Herbert Wirth, Architekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 1800): Ernst Sattler, Architekt, Zürich; ferner je ein Ankauf zu Fr. 1600: Pierre Zoelly, Arch. SIA, Zürich; zu Fr. 1200: René Huber, in Firma Paul Meyer BSA/SIA, Urs Meyer, René Huber, Architekten, Schaffhausen. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: A. Iselin, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA; Heinrich E. Huber, Arch. SIA; Dr. F. Marschall, Präsident der Kirchenpflege; Karl Pfister, Arch. SIA, Küsnacht; Ersatzmänner: Robert Fässler, Arch. SIA; Pfarrer E. Spillmann.

Pflanze, Mensch und Gärten

Zwergkoniferen als Solitäre

Nichts lockt die Blicke in einer Baumschule mehr an als Zwergkoniferen. Hunderte von diesen Nadelbäumchen stehen dort in Reih und Glied, und doch fällt jedes uns als andersartig gewachsen auf. In Europa gibt es weit über fünfzig bekannte und bewährte, das heißt winterharte Arten. Dies soll uns jedoch nicht in Versuchung führen, dieselben etwa wie Briefmarken zu sammeln und nebeneinander zu reihen.

Die kleingezüchteten Nadelgehölze sind nicht mit den in Töpfen gezogenen «bonsai» der Japaner zu verwechseln. Weder sind sie so alt, noch muß der Einzelne so viel Geduld und Kunst für sie aufbringen. Sie wachsen aber auch langsam und eigenwillig, manchmal wie die obersten Wettertannen im Gebirge, und kommen deshalb als Solitäre am besten zur Geltung. Sie zieren jeden kleinen Garten. In größeren Gärten pflanzen wir sie in die Nähe des Hauses, auf eine Terrasse oder in den Steingarten. Wohl am eindrucksvollsten ist ihre dekorative Wirkung im Atriumhof.

Da Zwergkoniferen kaum wachsen und das ganze Jahr hindurch immergrün sind, sehen sie beinah ewig perfekt aus. Vielleicht langweilen sie sogar lebhafte Menschen. Als Gegensatz können wir um sie herum bunte Steine legen oder blühende Polster pflanzen. Sie wollen ähnlich wie ein wertvolles Stilmöbel in unserer Wohnung behandelt werden. Es gibt Amateure, die den Blick dafür haben; anderen rate ich, sie von einem Fachmann plazieren zu lassen.

Die meisten der Koniferen vertragen volle Sonne, wenn ihre Wurzeln gedeckt sind. Einige wenige sind ganz schattenverträglich. Am geeignetsten für sie ist eine halbschattige Lage.

Von folgenden Koniferen (Nadelgehölzen) gibt es jeweils mehrere Zwergformen: Abies (Tanne), Chamaecyparis (Lebensbaumzypresse), Juniperus (Wacholder), Picea (Fichte), Pinus (Kiefer), Taxus (Eibe), Thuja (Lebensbaum), Thujopsis (Hiba-Lebensbaum) und Tsuga (Hemlocktanne).

Ihre aufrechten Zwergformen

Abies balsamea nana ist eine Zwergtanne. Ihre V-förmig gescheitelten Nadeln sind oben tiefgrün, unterseits blau/weiß gestreift. Zerrieben geben sie einen starken Tannenduft. Das Tännchen bevorzugt frischen Boden und feuchtes Klima.

Abies lasiocarpa compacta ist eine silbergraufarbene, gedrungene und in die Breite wachsende Zwerggebirgstanne, die besonders gut in Felspartien zur Wirkung kommt.

Chamaecyparis lawsoniana Forsteckensis ist eine aus Nordamerika eingeführte Lebensbaumzypresse, die frischen sandig-lehmigen Boden und warme Lagen bevorzugt. Breit und fast kissenförmig, wird sie nach vielen Jahren bis 1 m hoch. Ihre Triebe sind dicklich und ihre graublauen Nadeln klein.

Chamaecyparis lawsoniana minima wächst kugelig und wird nie höher als 80 cm. Ihre Zweiglein sind etwas gedreht, ihre Nadeln hellgrün.

Chamaecyparis lawsoniana minima glauca ist die bekanntere Art davon. Sie wächst auch zuerst kugelförmig; dann streckt sie sich kegelförmig, wird aber auch nach Jahren nie höher als 1 m. Ihre Nadeln sind mattgrau. Sie fühlt sich im Heidegarten wohl.

Chamaecyparis obtusa heißt auch Hinoki oder japanische Scheinzypresse. Ihre Nadeln sind dunkelgrün mit auf der Unterseite weißen Linien. Sie verträgt sowohl Kälte wie direkte Sonne.

Chamaecyparis obtusa coralliformis heißt so, weil ihre dünnen Zweige wirr durcheinander wachsen und verästelt sind. Sie schimmert bläulichgrün mit braunen Flecken. Auf Mäuerchen und im Steingarten kommt sie am besten zur Geltung.

Chamaecyparis obtusa lycopodioides aurea ist ein selten zu findendes Exemplar, das nach Jahren kaum über 1 m hoch wird. Es schimmert hellgrün.

Chamaecyparis obtusa Mariesii ist auch nicht sehr verbreitet. Sie wächst kegelförmig. Ihre Zweige hängen über und sind hellgrün und milchweiß gesprenkelt.

Chamaecyparis obtusa nana gracilis ist eine der beliebtesten und bekanntesten Zwergzypressen, obgleich sie nach vielen Jahren die Höhe von 2 m erreichen kann. Ihr Wuchs ist zierlich und zugleich bizarr. Ihre dichten, dunkelgrün glänzenden Zweige sind etwas gedreht und fächerförmig angeordnet. Sie ist schattenverträglich. Geeignet für Vorgärten, Grabbepflanzung, Terrassen usw.

Chamaecyparis obtusa nana Kosteri wächst in die Breite und wird langsam bis 1 m hoch. Ihre etwas gekräuselten Nadeln sind hellgrün. Man sieht sie auf einer Terrasse oder im Atriumhof.

Chamaecyparis obtusa tetragona ist wiederum sehr selten. Sie wächst kegelförmig aufrecht. Ihre kurzen, unregelmäßigen Zweige enden in glänzend hellgrünen hahnenkammähnlichen Spitzen.

Chamaecyparis pisifera wird bei uns japanische Sawara-Scheinzypresse genannt. Ihre waagerechten Zweige haben flache, in einer Ebene stehende Abzweigungen und glänzend grüne Benadelung.

Chamaecyparis pisifera filifera nana aurea ist eine in die Breite wachsende, kissenförmige Fadenzypresse mit goldgelber Benadelung. Sie wird nur bis 80 cm hoch.

Chamaecyparis pisifera nana aureovariegata ist auch eine sehr selten gezogene Art, die nicht höher als 50 cm wird und eine feine, krause Bezweigung hat. Ihre Nadeln sind mattgelb gesprenkelt. Eine Rarität für die Wohnterrasse oder den Steingarten.

Chamaecyparis pisifera Squarrosay minima ist ähnlich; ihre Nadeln sind jedoch dicker und saftiger grün mit unterseits weißen Streifen. Sie wächst etwas in die Breite und bevorzugt sandigen Boden.

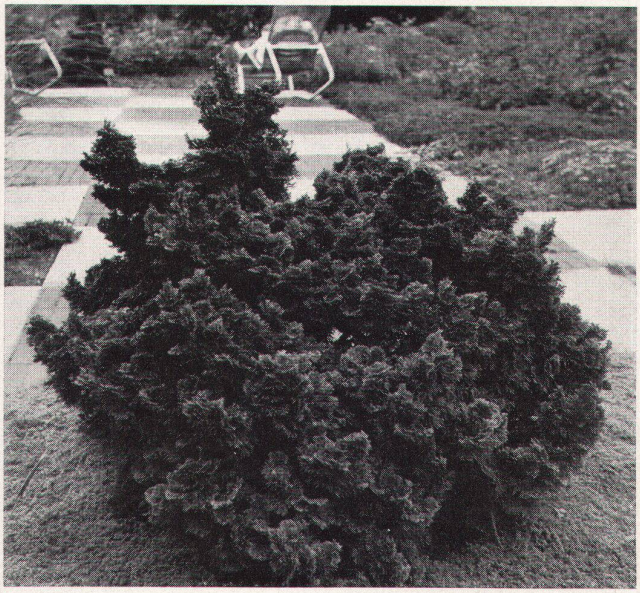
Juniperus sinensis Blaauws-Varietät ist ein verbreiteter chinesischer Wacholder. Er wächst vasenförmig aufrecht und bildet in ein paar Jahren ein bis zu 1,50 m hohen Strauch. An seinen locker gestellten Hauptästen sind fiederförmige graublaue Triebe. Besonders schön auf roten Sandsteinplatten oder kurz gehaltenem Rasen.

Juniperus sinensis plumosa aurea wächst langsam mit schrägen, bogenförmigen Ästen, die wiederum unregelmäßig beastet sind. Die kleinen Zweige sehen kraus und fiederförmig aus. Die Benadelung ist blaugrün und schimmert goldig. Wird maximal 1 m hoch.

Juniperus communis compressa bevorzugt, wie sein großer Bruder in der Heide, leichten trockenen Sandboden in warmer sonniger Lage. Er wächst in Säulenform jährlich kaum 4 cm. Seine kleinen, feinen Nadeln sind blaugrün. Beliebt auf dem Dachgarten, der kleinen Terrasse oder in einer Heideecke im kleinen Garten.

Juniperus squamata Wilsonii wird aufrecht wachsend bis 60 cm hoch. Seine

1



2

3

dichtgedrängten Zweige tragen ca. 4 mm lange graugrüne Nadeln.

Picea abies compacta (Fichte, Rottanne) wächst gedrungen und wird stumpf kegelförmig ca. 1,40 m hoch. Ihre dichten Äste haben rotbraune Triebknospen und glänzend grüne, ca. 9 mm lange Nadeln. Im kleinen Garten mit Immergrün und niedrigen Farren zu pflanzen.

Picea abies echiniformis wächst nur bis zu 2 cm pro Jahr und wird wegen ihrer dichten Form Igelfichte genannt. Ihre gelbgrünen Nadeln sind rings um den Trieb gestellt und stehen allseitig ab. Eine der zwergigsten Formen, zusammen mit ihrer stahlblauen Abart Picea abies echiniformis glauca.

Picea abies Gregoryana wächst auch kugelig, im Alter unregelmäßig höckerig ca. 60 cm Höhe erreichend. Ihre dünnen, graugrünen Zweige stehen dicht zusammen.

Picea glauca conica ist eine Zuckerhutfichte aus Kanada, deren Zwergform einen regelmäßigen Kegel bildet. Ihre dichte weiche Benadelung ist hellgrün, ihre Höhe nach Jahren ca. 1 m.

Picea glauca echiniformis ist eine ganz schwachwachsende Igelform der vorher Beschriebenen mit blaugrünen Nadeln.

Picea cembra nana ist eine kleine, fünfnadelige Arve oder Zirbelkiefer, die in breitgedrungener Baumform bis 1,40 m hoch wird und blaugrüne Nadeln trägt.

Picea mugo var. Mughus Gnom ist noch eine winzig und zwergig wachsende Kriechkiefer, die sich auch nicht stark verbreitert.

Pinus montana Mughus Gnom ist die neuste und kleinste Latsche. Zwischen Steinen gebettet, zieht sie Kennerblicke auf sich.

Pinus strobus nana ist eine fünfnadelige Zwergweymouthskiefer mit graublauen langen Nadeln. Das ca. 1,40 m hoch werdende Bäumchen ist hübsch auf einer Rasenfläche.

Thuja occidentalis recurva nana wächst kugelförmig, und im Alter bildet sie einen bis zu 1,50 m hohen Kegel. Ihre grünen Nadeln verfärben sich im Winter bräunlich. Ein Zierbäumchen für einen Sonnenplatz im kleinen Garten oder Hof.

Thujopsis dolobrata nana, auch Hiba-Lebensbaum genannt, ist mehrstämmig ohne Mitteltrieb. Ihre dunkelgrünen, flachen Nadeln sind unterwärts weiß gezeichnet. Ihre maximale Höhe ist 1 m. Eine Beschreibung der flach am Boden wachsenden Arten folgt im nächsten Heft.

J. Hesse

1
Chamaecyparis obtusa nana gracilis, Zwerg-Lebensbaumzypresse im Steingarten

2
Zwerg-Lebensbaumzypresse auf der Plattenterrasse

3
Picea abies echiniformis, Igelfichte

Photos: Jeanne Hesse, Hamburg

Ausstellungen

Isole di Brissago

Piccole mani benedette
10. Juli bis Ende Oktober

Die diesjährige Sommerausstellung auf den zwischen Ascona und Brissago gelegenen Inseln ist den Arbeiten der zehn und elfjährigen Schülern und Schülerinnen der Volksschule in Stabio (Mendrisiotto) gewidmet. Unter der Anleitung ihrer Lehrerin Lisa Cleis-Vela verfertigen sie, meist in der Freizeit, «arazzi» (Gobelins) genannte Klebearbeiten aus Stoff, Papier und anderen Materialien, die der Vorstellung und der Hand des Kindes geläufig sind. Das Ganze gehört in den Bereich der Kinderzeichnung. Die Phantasie und der Spieltrieb werden durch die Vielheit der verwendeten Materialien, unter denen auch Gräser, Blumen, Hölzer, also Organisches, erscheinen, besonders angeregt.

Das Kind geht bei seinem künstlerischen Spiel von Themen aus. Hier ist es das Leben des Dorfes, Haus, Stall, Dorfplatz, der Tages- und Jahreslauf, Legenden, Bräuche und Märchen, die das Kind zu Hause und in der Schule erfährt (also mehr als nur hört!).

Die Resultate sind bezaubernd: der Zusammenklang der Materialien, der in naiver Version den ganzen Reiz der Collage besitzt, die lapidare Sicherheit, mit der das Wesentliche einer Situation getroffen wird, die Mischung von Realismus und Primitivismus, von Detail und Abkürzung, die Sicherheit, mit der eine primitive Perspektive (aus dem Trieb zur dritten Dimension) erreicht wird, die Farbklänge, die teils blumenhaft, teils heftig kontrastierend sind, ohne je laut zu werden, die echte Poesie, in der sich die unbewußte, innere Spiritualität des Kindes ausspricht. Man erkennt hier das Fundament einer möglichen bäuerlichen Kunstübung. Die Pädagogen sollten sich überlegen, was etwa von hier aus für eine bäuerliche künstlerische Kultur geschehen könnte.

Eine Frage stellte sich: Geht eine gewisse Gleichförmigkeit der Gebilde auf die Handführung durch die Lehrerin zurück – positiv oder negativ? Aber wie dem auch sei: Es wäre sehr angebracht, die Resultate des «Kunstunterrichts» in